

Heidelbeeren.

„Heidelbeeren! Blaue Heidelbeeren!“ „Aha! da ruft ein Heidelbeermann! bitte, Mama, laß uns heute Heidelbeeren mit Milch essen!“ — Schnell lauf ich hinunter mit unsrer größten Schüssel. Blank und trocken sind die Heidelbeeren unter den grünen Blättern von Farnkraut. Sie duften nach dem Walde. Der Heidelbeermann hat ganz blaue Hände bekommen. Ich lache darüber, aber ich denke nicht, daß es mir ebenso gehen kann. Auf der Treppe stecke ich flink eine Hand voll Beeren in den Mund. Ha, wie die schmecken! Nicht sehr süß, aber so frisch und gut. Ich trete in unsre Tür. „Mama, hier sind die Heidelbeeren!“ Mama sieht mich an, schüttelt mit dem Kopf und gibt mir ganz vergnügt eine kleine Ohrfeige. „Da! weil du genascht hast!“ „O, woher weißt du das?“ sage ich kleinlaut. „Ja, besieh mal deinen Mund im Spiegel!“ sagt Mama. „O weh! o weh.“ J. Frapan.

Wie Lieschen auf den Markt ging.

Das Lieschen war noch ganz klein, es war kaum drei Jahre alt und ging noch lange nicht in die Schule. Aber es meinte, es wäre schon groß und könnte schon alles, was die großen Kinder können. Einmal sagte es zur Mutter: „Mutter, ich kann schon ganz allein auf den Markt gehen. Gib mir Geld, dann will ich dir Gemüse kaufen.“ Weil der Markt so nahe bei dem Hause war, erlaubte es die Mutter. Sie gab ihm